

NEUBAU KLINIK GOLS

Die Zonierung durch den zentralen Innenhof ermöglicht eine flexible Erweiterung unterschiedlichster Funktionsbereiche in Richtung AKA2. Durch die Möglichkeit, das Gebäude über zwei Spangen zu verlängern, entsteht maximale Flexibilität.



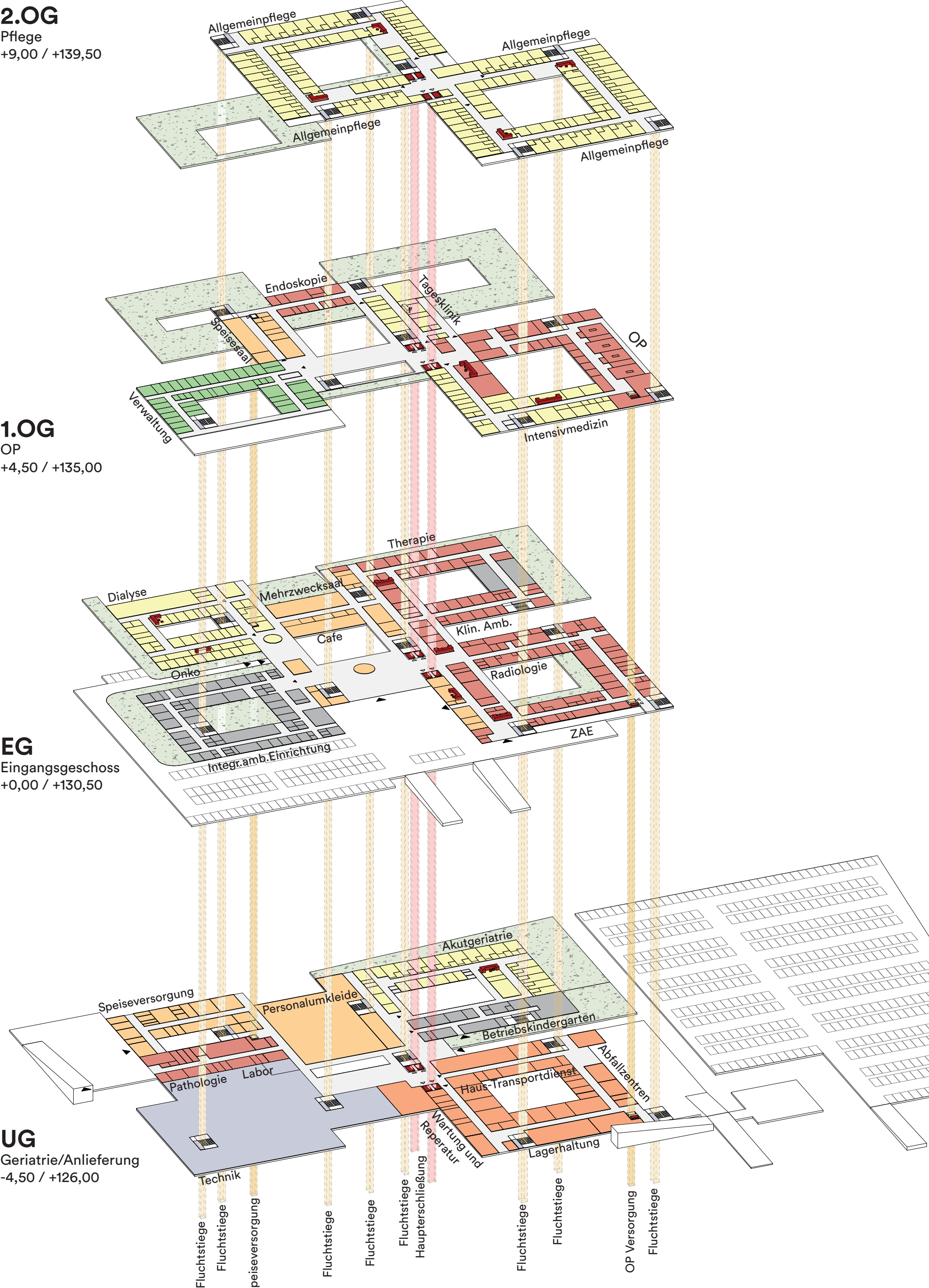
NEUBAU KLINIK GOLS

Fünf ineinander gesetzte Hofhäuser mit unterschiedlichen Baukörperhöhen definieren die Grundstruktur der neuen Klinik Gols. Die Sockelgeschosse im Erd- und Untergeschoss bilden das strukturelle Rückgrat und verbinden alle fünf Baukörper miteinander. Das oberste Geschoss, die Allgmeinpflege, erstreckt sich über zwei versetzte Baukörper, die jeweils zwei Stationen beherbergen. In der Mitte des versetzten „Achters“ befindet sich die zentrale Haupteinschließung, welche die verschiedenen Ebenen bis ins Untergeschoss miteinander verbindet. Anschließend an diese Haupteinschließung bildet sich im Erdgeschoss ein zentraler Innenhof ab. Um eine innere Arkade dieses Hofes werden die vier restlichen Höfe erschlossen.

Die neue Klinik Gols wird über die Nordwestseite des Grundstücks erschlossen. Die Zufahrt für die BesucherInnen und die PatientInnen der Dialyse befindet sich auf Höhe des Erdgeschosses, wo der Haupteingang mit einem großzügigen und geschützten Vorplatz situiert ist. Diese Zufahrt wird bis zum rückwärtigen Hofhaus verlängert, in dem die Dialyse untergebracht ist. Der Rettungsdienst erreicht über eine eigene Zufahrt ebenfalls die Erdgeschosssebene und hat direkten Zugang zur ZAE. Auch die MitarbeiterInnen sowie die Anlieferung für Ver- und Entsorgung nutzen jeweils separate Zufahrten auf Höhe des Untergeschosses. Dort befinden sich auch der Mitarbeiteringang und die Personalumkleide, der Betriebskindergarten sowie die Ver- und Entsorgungseinheiten.

Die Differenzierung der gestaffelten Baukörper sorgt für ein harmonisches Gesamtbild, das sich dezent in die umgebende Landschaft einfügt. Die Fassade kann durch eine vorgesetzte Lamellenkonstruktion flexibel auf die Bedürfnisse der dahinterliegenden Raumfunktionen reagieren. Ein weiteres Gestaltungselement ist die horizontale Schichtung der Fassade, welche auf die umgebende Landschaft und ihre charakteristische Topografie Bezug nimmt. Die Fassade der vorgelagerten Einrichtung des Gesundheitscampus hebt sich durch die feingliedrige Gestaltung der Lamellen architektonisch deutlich vom Krankenhaus ab.

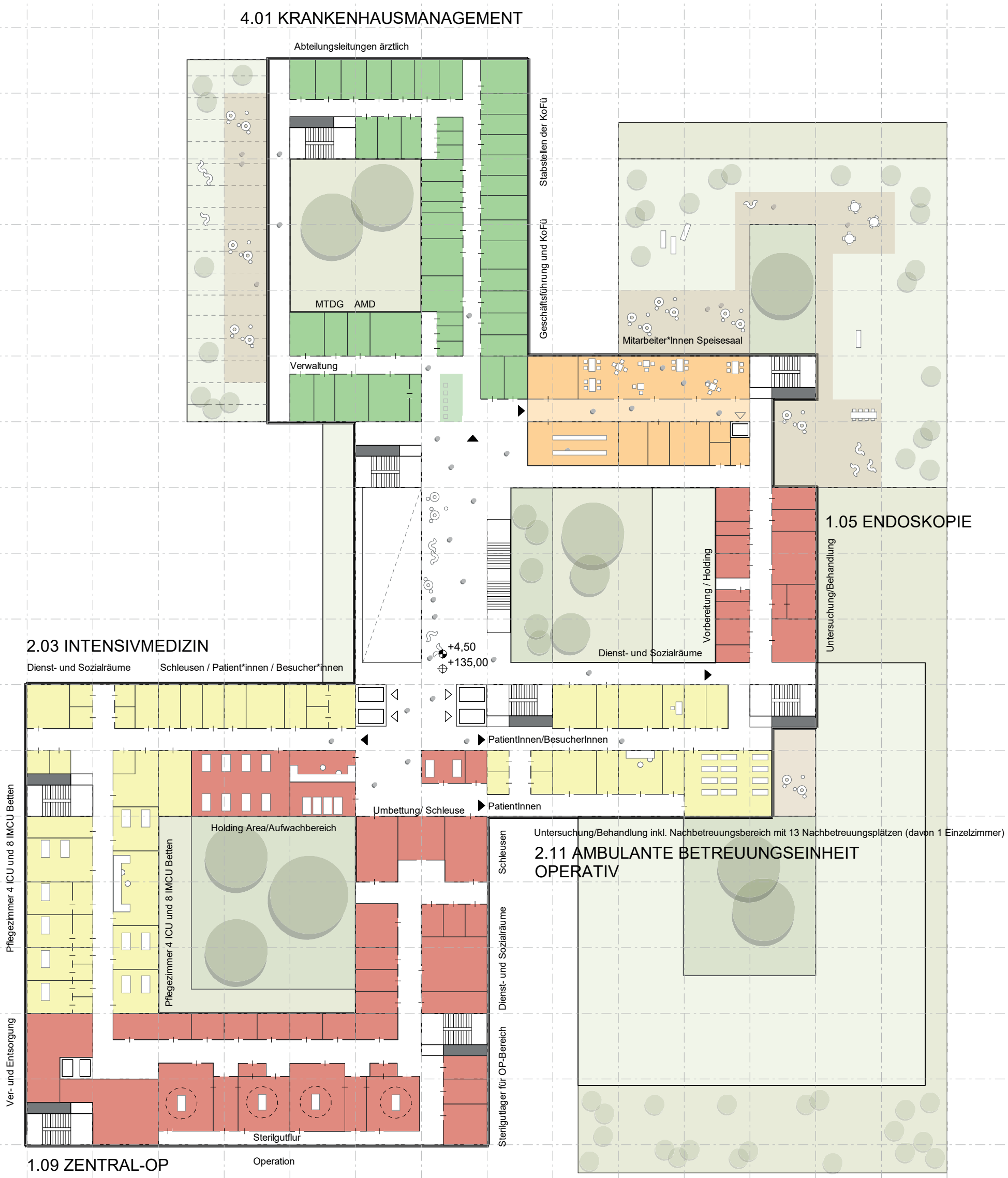
Ähnlich wie die Fassade fügt sich auch die Landschaftsgestaltung sensibel in die umgebende Natur ein. Sie nimmt Bezug auf die Weinreben, das natürliche Gefälle des Geländes und das offene Grün. Windgeschützte Innenhöfe bieten geschützte Aufenthaltsbereiche im Freien. Die terrassierte Bauweise ermöglicht großzügige Dachflächen, die mit einem weiten Blick auf den Neusiedler See einladen. Diese schaffen nicht nur ein erweitertes räumliches Erlebnis, sondern fördern gezielt Mobilität und Genesung. Das Freiraumkonzept wird durch einen umlaufenden Spazierweg ergänzt, der den PatientInnen die Möglichkeit bietet, sich im Außenbereich zu bewegen.



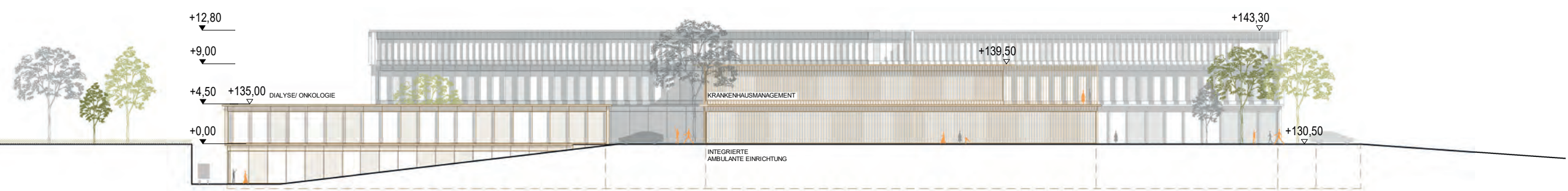
AXONOMETRISCHE DARSTELLUNG



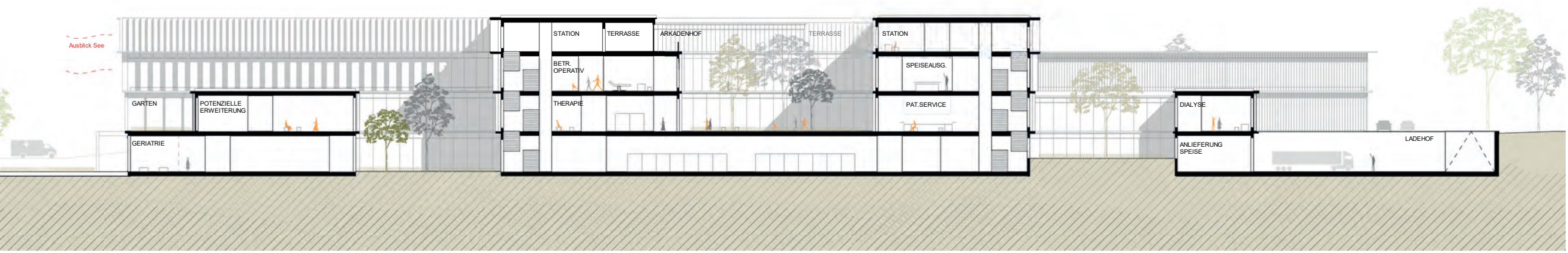
LAGEPLAN 1:1000



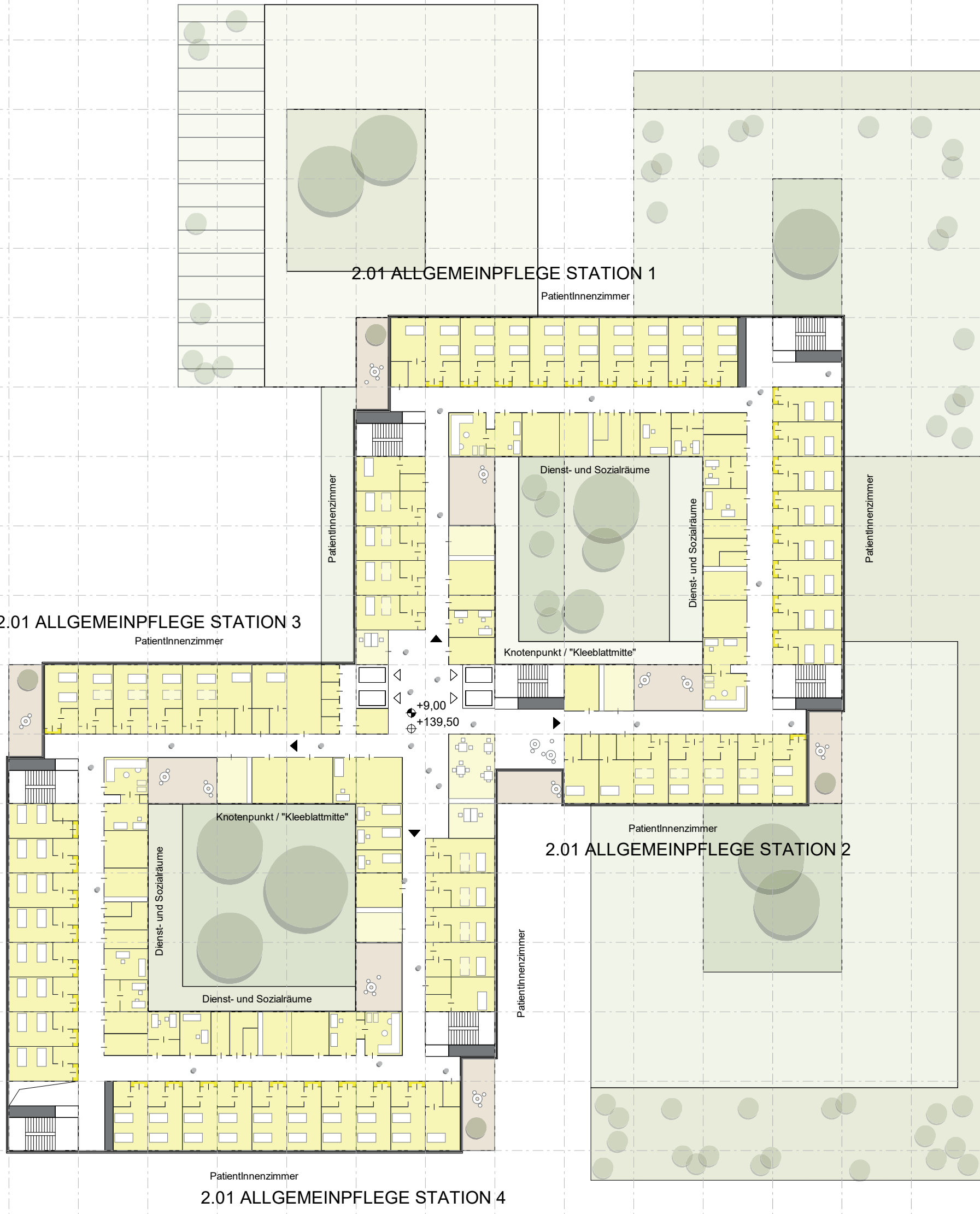
1.OBERGESCHOSS 1:500



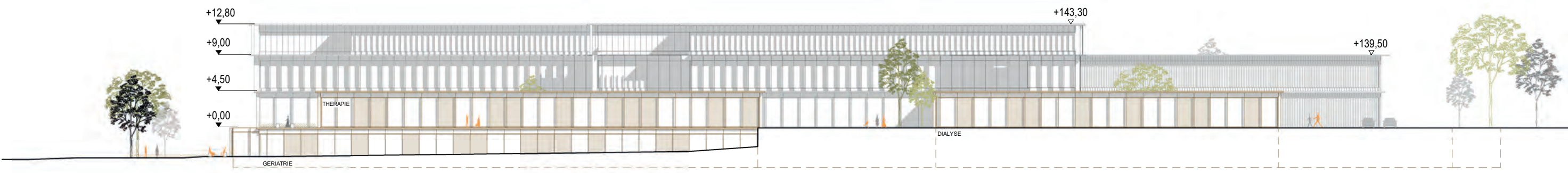
ANSICHT NORDOST 1:500



SCHNITT B-B 1:500



2.OBERGESCHOSS 1:500



ANSICHT SÜDOST 1:500



SCHNITT A-A 1:500